

Landestheilen Deutschlands lebenden Katholiken. Ein solcher Verein ist durch die in Folge der Reformation entstandenen Verhältnisse zur Nothwendigkeit geworden. Obschon das im 16. Jahrhundert eingeführte Staatsrecht die Gründung katholischer Missionen unter protestantischer Landeshoheit ausschloß, so führten doch besondere örtliche Verhältnisse dahin, daß an etwa 100 Orten des protestantischen Norddeutschlands solche Missionen gegründet und zwei Jahrhunderte hindurch unterhalten wurden. Es ist das große Verdienst der Franciscaner, Dominicaner und Jesuiten, diesen Erfolg bewirkt zu haben. Als aber zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts die Klöster dieser Ordensleute säcularisirt wurden, hörte ihre Missionsthätigkeit in Deutschland mit einem Male auf, während die Zahl der Katholiken in protestantischen Gegenden immer mehr zunahm, und andererseits ganze Gegenden durch zahlreiche Einwanderung von Protestanten zu Gebieten der Diaspora wurden. Diesen Austausch bewirkten namentlich die neuen politischen und socialen Verhältnisse, das Emporkommen der Fabriken und industrieller Unternehmungen, die Armut in katholischen Gegenden. Das religiöse Elend, in welches Katholiken der protestantischen Landestheile geriethen, wurde bis 1849 nur durch die Hilfe des Xaverius-Missionsvereins hie und da gemildert. Es war um so größer, da sich keine Stimme hören ließ, um die Katholiken Deutschlands damit bekannt zu machen. Als aber 1848 auch in die katholische Kirche Deutschlands neues Leben kam und die erste Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu Mainz tagte, da wurde der Plan angeregt, nach dem Vorbilde des Gustav-Adolf-Vereins einen eigenen Verein zu gründen, welcher für die Katholiken der deutschen Diaspora sorgen sollte. Auf der dritten Generalversammlung der genannten Vereine zu Regensburg wurde 1849 dieser Verein unter dem Namen Bonifatiusverein gegründet und erhielt in dem Grafen Joseph von Stolberg seinen ersten Präsidenten. Die Statuten wurden schon hier zu Regensburg entworfen, dann zu Paderborn im Sept. 1849 erweitert, 1850 auf der vierten Generalversammlung der katholischen Vereine zu Linz festgestellt, in der Folge durch neue Bestimmungen zum Abschluß gebracht. Am Tage des hl. Bonifatius 1850 fand in Fulda die erste Generalversammlung des neuen Vereins statt. Derselbe hatte sich einen Generalvorstand gegeben, unter welchem einzelne Diöcesancomités standen; damals waren bereits elf Diöcesancomités vertreten. Schon hatten viele Bischöfe Deutschlands in eigenen Hirtenbriefen die Gläubigen zur Theilnahme an dem Vereine aufgerufen, und 1852 wurde demselben die Genehmigung des Oberhauptes der heiligen Kirche zu Theil. Die Statuten bezeichnen als Zweck des Vereins „in Beziehung auf Seelsorge und Schule die Unterstützung der in protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands mit Einschluß der Schweiz, und in allen

mit Deutschland in politischer und Diöcesanverbindung stehenden Ländern lebenden Katholiken“ durch Gebet und Almosen. Der Verein wird geleitet durch einen Generalvorstand (Präsident, Vicepräsident und vier Mitglieber) und die einzelnen Diöcesancomités. Alle drei Jahre soll eine Generalversammlung der Abgesandten der einzelnen Comités stattfinden, welcher die Wahl des Generalvorstandes obliegt. Die einzelnen Comités, an deren Spitze ein Präses steht, verwalten die Diöcesanbeiträge selbständig, nur haben sie halbjährigen Bericht zu erstatten.

Nach angestrengter Thätigkeit für den Verein starb 1859 dessen erster Präsident. Als zweiter folgte ihm der Bischof Dr. Konrad Martin von Paderborn und erwarb bis zu seinem Tode 1879 sich große Verdienste um den Verein. Dem ersten Aufschwung des Vereins, der 1852 eine Einnahme von 28 000 Thalern hatte, entsprach nicht der Fortgang der nächsten Jahre, bis 1857 die Bischöfe von Breslau, Hildesheim und Paderborn in einem Aufruf den gesammten Episcopat Deutschlands-Oesterreichs zu neuer Förderung des Vereins vermochten. Im J. 1860 betrugen die Einnahmen des Vereins 41 000 Thaler.

Neben den Einnahmen aus Kirchencollecten und Sammlungen der Vereinsmitglieder haben zu dem Zweck des Vereins besonders beigetragen die zur Unterhaltung bestimmter Missionen gebildeten Einigungen von Decanaten, Localvereinen und einzelnen Personen. Ungefähr 50 Missionen werden in dieser Weise unterhalten.

Um in allen katholischen Kreisen die Sache des Vereins anzuregen, wurde auf der ersten Generalversammlung zu Fulda 1850 die Verbreitung eines „Bonifatius-Blatt“ beschlossen; das Blatt wurde zuerst in unbestimmten Zwischenräumen, später regelmäßig in elf jährlichen Nummern ausgegeben. Seit 1860 gibt das schlesische Bonifatius-Diöcesancomité ein eigenes, das Schlesische Bonifatius-Blatt, heraus. Nebstdem haben eine Reihe von katholischen Blättern und Zeitschriften, besonders der Sendbote in Augsburg, für den Verein mit bestem Erfolge gewirkt. Seit 1867 hat auch die Bildung von Bonifatiusvereinen unter der studirenden Jugend begonnen.

Bis zum Anfang des Jahres 1872 betrugen die Gesamteinnahmen des Vereins 4 374 100 Mark. In 17 deutschen Diöcesen sind bis dahin 228 Missionen theils in's Leben gerufen, theils unterstützt worden. Von diesen gehören 71 der Diöcese Paderborn an. Mit Hilfe des Bonifatiusvereins ist an 91 Orten periodischer Gottesdienst eingerichtet, und 242 ältere Missionen oder Seelsorgstellen sind bis 1872 von demselben unterstützt worden. Bis eben dahin hat der Verein 224 Schulen in's Leben gerufen und unterstützt; vorübergehende Hilfe wurde 138 Schulen gewährt.

Seit 1872 hat auf dem Hauptarbeitsfeld des Vereins, im Königreich Preußen, wegen der obwaltenden kirchenpolitischen Verhältnisse die Errichtung neuer Missionsstationen im großen